

Projekt GENDER MACHT ARBEIT

Mit der gut besuchten **Tagung «GENDER MACHT ARBEIT. Arbeitszusammenhänge aus feministischer Sicht»** vom 4. Mai 2012 in Bern fand im Projekt ein erster Höhepunkt statt. Hochkarätige Referentinnen aus dem In- und Ausland diskutierten zusammen mit den Teilnehmenden aus NGOs, Entwicklungszusammenarbeit, Gewerkschaften, feministischen Netzwerken, Wissenschaft und Politik vier Schauplätze brisanter geschlechter- und machtpolitischer Verschiebungen im Feld der bezahlten und unbezahlten Arbeit. Die vier Schauplätze Haushaltsökonomie, Gesundheitswesen, globalisierte Arbeit wurden zuvor im Herbst 2011 in drei vorbereitenden Hearings herauskristallisiert.

Am Beispiel des Haushalts wird deutlich, wie staatliche Budgetkürzungen zu einer Verlagerung der notwendigen Care-Arbeit in die einzelnen Haushalte und damit zu wachsender Zeit- und Geldarmut insbesondere sozial benachteiligter Haushalte führen. Derselbe ökonomische Druck unterwirft das Gesundheitswesen zunehmend industriellen Standards und Rentabilitätskriterien; schneller pflegen ist jedoch gar nicht möglich. Pflege und Betreuung wird zunehmend von sogenannten Care-Migrantinnen übernommen, welche ihrerseits Care-Lücken in ihrem Herkunftsland hinterlassen. Ihre Arbeit findet jedoch unter prekären Bedingungen und oft ohne soziale Absicherung statt. Für die Analyse und die Entwicklung von Handlungsansätzen war es erhellend, die vier institutionellen Bereiche Haushalt, Staat, Markt und Zivilgesellschaft als Spannungsfeld zu fassen und die Handlungslogiken und Wechselbeziehungen der involvierten AkteurInnen zu beleuchten. Dabei zeigte sich klar: gerade in Krisenzeiten müsste der Staat seiner Verantwortung als «caring state» nachkommen. Ohne Druck der Zivilgesellschaft wird jedoch Care als Menschenrecht kaum zum wegleitenden Regulierungsprinzip und zum Kern guter Regierungsführung.

Ein weiterer Projektschwerpunkt bildete die Publikation der Tagungsbeiträge, welche unter dem Titel **«Care, Krise und Geschlecht» in der Nummer 62 der Zeitschrift Widerspruch** anfangs 2013 erschienen. Auf Grund der Erkenntnisse der Tagung verfasste die Arbeitsgruppe zudem die **Broschüre «Switzerland care-free?!» mit Analysen und Handlungsimpulsen zuhanden politischer AkteurInnen**, die im März 2013 herauskam. Eine französische Übersetzung ist geplant. Mit der interdisziplinären Vernetzung und dem Wissenstransfer will WIDE dazu beitragen, die zentrale Frage nach der Organisation von Care-Arbeit aus dem Offside demokratischer Aushandlung herauszuholen und als Zukunftsdebatte zu lancieren.

WIDE-AG Gender&Arbeit: Ursina Anderegg, Lilian Fankhauser, Christine Michel, Jelena Lenggenhager, Franziska Müller, Annemarie Sancar. Mitarbeit: Hella Hoppe, Simona Isler, Ulrike Knobloch, Mascha Madörin, Anja Peter

Projektdokumentation

/ Tagungsdokumentation mit Referaten und Workshopberichten

www.wide-network.ch/de/Tagung_Gender_Macht_Arbeit/Tagungsdokumentation.php

/ WIDE-Publikation «Switzerland care-free?!» Einblicke in vier Schauplätze der Care-Ökonomie, den Haushalt, das Gesundheits- und Pflegewesen, den globalisierten Care-Arbeitsmarkt und die Staatsfinanzen. Denkstoff und Handlungsimpulse für AkteurInnen der Finanz-, Wirtschafts-, Sozial-, Gesundheits- und Entwicklungspolitik. Bestellen: info@wide-network.ch

/ Widerspruch Nr. 62 «Care, Krise und Geschlecht»: www.widerspruch.ch

WIDE Switzerland ist ein Netzwerk von NGO-VertreterInnen, WissenschaftlerInnen und AktivistInnen, die zu Gender und Entwicklung arbeiten. Aus der Geschlechterperspektive erarbeitet WIDE Switzerland Analysen und Positionen zur Entwicklungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik. www.wide-network.ch